



Unser Tschestereg

(im Banat, Serbien)

**Jährlicher Rundbrief für die
Tschestereger und ihre Nachkommen**

Ausgabe Dezember 2016 (Nr. 39)

Liebe Landsleute,

ein herzliches „Grüß Gott“ an Euch alle, wo immer Euch der Rundbrief erreicht.

Ein politisch sehr bewegtes Jahr neigt sich dem Ende zu. Neben dem hitzigen Wahlkampf um das Amt des amerikanischen Präsidenten hat auch in diesem Jahr vor allem die Flüchtlingsproblematik in Deutschland die Schlagzeilen beherrscht. Es hat sich gezeigt, dass unter den in großer Zahl vor allem aus dem islamischen Raum und aus Südosteuropa nach Deutschland geströmten Menschen neben den wahren Flüchtlingen auch eine Vielzahl von Migranten mit rein wirtschaftlichen oder kriminellen Inte-

ressen gekommen sind, die die „Willkommenskultur“ der Deutschen ausnutzen. Wie im September der Presse zu entnehmen war, leben dank einer regelrechten „Abschiebeverhinderungsindustrie“ 549.000 Asylbewerber weiterhin in Deutschland, obwohl ihr Asylantrag als unbegründet abgelehnt wurde. Von ihnen haben 191.000 ein befristetes und 256.000 ein unbefristetes Aufenthaltsrecht. Die meisten abgelehnten Asylbewerber kamen aus der Türkei (77.600), dem **Kosovo (68.549)** und **Serbien (50.817 Personen)**.

Tschestereg-Fotos auf unserer Internetseite

Seit dem Versand des letzten Rundbriefs haben sich einige Landsleute bei mir gemeldet und Fotos zur Verfügung gestellt. Die Bilder sind jetzt für Jedermann in der Fotogalerie unserer Internetseite www.tschestereg.de einsehbar. Wer es noch nicht getan hat, sollte unbedingt einen Blick auf die Fotogalerie werfen. Sie weist zur Zeit 37 Dorfansichten und 51 Personenaufnahmen auf. Wenn Ihr selbst keinen Computer habt, fragt doch mal, ob jemand in Eurem Umkreis Euch einmal die Tschestereg-Fotos am Computer zeigen kann. Das einzige,

was Ihr dieser Person sagen müsst, ist die **Internetadresse www.tschestereg.de**.

Auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die uns ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben. Es wäre schön, wenn weitere Landsleute uns Abzüge bzw. Scans ihrer Tschestereg-Fotografien überlassen würden.

Die Internetseite weist nun **auch einen Videofilm von Tschestereg** auf. Dieser wurde im Jahr 2012 bei einer Auto-Rundfahrt durch Tschestereg aufgenommen.

Durch die Tschesterleker Internetseite zu den eigenen Wurzeln gefunden

Ein paar Mal haben nun schon Kinder oder Enkel von Tschesterlekern, die bisher von unserer Heimatortsgemeinschaft nichts wussten, über unsere Internetseite Kontakt mit mir aufgenommen. Zuletzt die 71jährige Amerikanerin Judy Carr. Ihre Mutter Elisabeth geb. Kaiser war 1998 gestorben, und Judy wusste über deren Herkunft nicht viel. Nur dass sie am 8. September 1920 in „Csösztelek in Österreich-

Ungarn“ getauft worden war und 1925 mit ihren Eltern Peter Kaiser und Theresia Paul nach Amerika ausgewandert war. Unter Nutzung der Internet-Suchmaschine google fand Judy auf unsere Tschestereg-Internetseite und fragte bei mir an, ob Tschestereg identisch mit Csösztelek sei, und ob ihre Mutter also in Tschestereg geboren sei. Anhand des Familienbuchs von Tschestereg konnte ich ihr das

bestätigen. Die Familie wohnte 1920 im Haus 220 im Viertel XII. Judy ist überglücklich, zu

ihren Tschesterleker Wurzeln und zur Heimatortsgemeinschaft gefunden zu haben.

Gedenktage

Beim Verfassen des Rundbriefs 2015 habe ich ganz vergessen, auf zwei für die Tschesterleker bedeutsame Jahrestage hinzuweisen. Es geht um zwei **Ereignisse, die sich 2015 zum 70. Mal jährten**. Sie waren für die Tschesterleker so einschneidend, dass ich sie, wenn auch mit Verspätung, kurz ansprechen möchte.

Am **18. April 1945**, sechseinhalb Monate nach der Machtübernahme durch die kommunistischen Partisanen, wurden die Dorfbewohner früh morgens aufgefordert, sich umgehend vollzählig vor dem Gemeindehaus einzufinden. Als sie daraufhin ihre Häuser verließen, war das für immer. Bei der Versammlung wurde ihnen mitgeteilt, dass sie enteignet seien und ihnen nun nur noch das gehöre, was sie an Kleidungsstücken am Leib trugen. Und dass es ihnen bei Androhung von Strafe untersagt sei, noch einmal ihre Häuser aufzusuchen.

Von nun an hatte jeder einen Schlafplatz (der aus einer Lage Stroh auf dem Fußboden be-

stand) in einer der Gemeinschaftsunterkünfte. Das waren freigeräumte Wohnhäuser von Deutschen im Viertel Nummer IV. In jedem dieser Häuser wurden etwa 20 bis 30 Personen untergebracht. Zu essen gab es eine karge Kost aus der Gemeinschaftsküche. Aber es sollte noch schlimmer kommen.

Am **3. Oktober 1945** wurden die aus Sicht der neuen Herren Unproduktiven unter den Deutschen, also im Wesentlichen die Alten und die Kinder, unter dem Schreien, Schlagen und Treten der Partisanen aus den Häusern und zum Bahnhof getrieben und in offene Güterwaggons verladen. In Betschkerek wurden sie umgeladen und zu dem etwa 60 Kilometer von Tschestereg entfernten Vernichtungslager Rudolfsgnad (heute: Knicanin) gebracht. Hier herrschten dermaßen schreckliche Bedingungen, dass viele schon den ersten Winter nicht überlebten. Erst im Jahr 1948 wurde das Lager wieder aufgelöst.

Zeitdokument

Ein erhalten gebliebener Brief kündigt von der Tragik des Schicksals, dem die Tschesterleker unterworfen waren. **Den Brief schrieb** die Witwe **Elisabeth Brems** (damals 57 Jahre alt) **im September 1945** an ihren Stiefsohn Dominik. Neun Monate zuvor war ihr einziges leibliches Kind, ihre Tochter Katharina, 24 Jahre alt und Mutter dreier kleiner Kinder, zusammen mit Dutzenden anderer junger Tschesterleker zur Zwangsarbeit fortgebracht worden, aber niemand wusste, wohin. Und Katharinas Mann Peter Krämer war inzwischen als Soldat gefallen, was Elisabeth Brems aber auch nicht wusste. – In dem Brief bittet sie ihren Stiefsohn, nach dem Verbleib ihres Schwiegersohns zu forschen. Sie schreibt, es wäre „bitter wann er nicht zu seinen Kinder det komen die Mutter fon Kinder ist schon balt 9 monat furt ich weiß nicht wo hin“. ... „Mein fermegen ist das was ich und die Kinder an haben.“ ... „5 Mal war ich schon da grang, wen du mich jetstt se-

hen dest mich balt nicht kenen ich bin ja mager.“ – Ein paar Wochen, nachdem sie diesen Brief schrieb, wurden Elisabeth Brems und ihre drei Enkel mit hunderten anderer Tschesterleker ins Vernichtungslager Rudolfsgnad gebracht, wo alle vier Anfang 1946 starben. Sie hat wohl nie erfahren, dass ihre Tochter zur Zwangsarbeit in die Ukraine gebracht worden war. Erst nach fünf langen Jahren wurde Katharina 1949 aus der Zwangsarbeit entlassen und ging dann nach Österreich. Sie heiratete noch einmal und bekam eine Tochter – Angelika Wurga. Diese hat uns den Brief ihrer Großmutter zur Verfügung gestellt. **Der vollständige Brief** kann auf unserer Internetseite www.tschestereg.de in der **Fotogalerie unter „Sonstiges“** in der Originalfassung eingesehen werden.

Wer hat noch solche alten Briefe?

2.500 Euro Anerkennungsleistung für geleistete Zwangsarbeit

Laut Bekanntmachung des deutschen Bundesministeriums des Inneren kann von Deutschen, die zwischen dem 1.9.1939 und dem 1.4.1956 **als Zivilpersonen** durch eine ausländische Macht zur **Zwangsarbeit** verpflichtet wurden, eine einmalige Anerkennungsleistung des deutschen Staates in Höhe von 2.500 Euro beantragt werden. Das trifft also auch für die Tschesterleker zu, die in Jugoslawien oder der UdSSR Zwangsarbeit leisten mussten. Die Antragsunterlagen können entweder beim **Bundesverwaltungsamt, Außenstelle Hamm**, Alter Uentroper Weg 2, 59071 Hamm, angefordert werden oder samt Merkblatt von der folgenden

Internetseite des Amtes abgerufen werden: www.bva.bund.de
(Weitere Auskünfte können über Tel. 022 899 358 9800 bzw. per e-mail an adz@bva.bund.de eingeholt werden.)

Die Antragsfrist endet am 31.12.2017. Es empfiehlt sich, mit der Antragstellung bald zu beginnen, weil dafür noch einiges an Dokumenten zu beschaffen ist.

Wenn der Berechtigte nach erfolgter Antragstellung verstirbt, können der Ehepartner oder ein Kind die Leistung erhalten.

Unsere Verstorbenen

Seit November letzten Jahres sind die folgenden Landsleute verstorben:

	Geb.-Jahr	Wohnort	Haus / Viertel	
Dan, Eva geb. Ochsenfeld	1921	Brasilien	229	IV
Eck, Eva geb. Grün	1937	Argentinien	39	IV (+ 2015)
Hetzer, Margaretha	1922	Linz/Öst.	43	V
Hodi, Peter	1940	Bremerhaven/D	175	XIV
Jost, Franz	1927	Bad Waldsee/BW/D	114/1	XII (+ 2015)
Kecac, Magdalena geb. Krämer	1933	Sigmaringen/BW/D	148	X
Leitner, Mathias	1942	USA	129/1	IX
Prohaska, Barbara geb. Anton	1934	Grumbach/D	228	IV
Volb, Eva geb. Winter	1928	Menden/NRW/D	2	I
Weingärtner, Maria geb. Serwo	1929	Österreich	164	XII

Wir sprechen den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid aus.

Familienbuch Tschestereg

In Gesprächen mit Landsleuten wird mir immer wieder bestätigt, wie aufschlussreich die Lektüre des Familienbuchs Tschestereg ist, und dass man das Buch immer wieder gern zur Hand nimmt und die Tschesterleker Familien „durchstöbert“. Nachdem die erste Auflage von 2013 vergriffen war, haben Interessenten jetzt noch

einmal Gelegenheit, sich ein Exemplar zu sichern. Im Sommer wurden **50 Stück nachgedruckt**. Das Buch kann für 56,50 € incl. Versand (Inlandspreis) bestellt werden bei Josef Michels – unter Tel. 07724-7122 bzw. mittels e-mail an JoMichels@gmx.de

Spitznamen (Rufnamen) in Tschestereg

Wie im letzten Jahr hier wieder einige Tschesterleker Spitznamen:

Steinches = Johann Ludwig (76-VIII)
Die Brieffreegersch = Anna Bleier (245-VIII)
Bimbl Albert = Albert Beierle (247-VIII)
Kaarls Bascht = Sebastian Rothen (78-VIII)
De Rode Matz = Mathias Tausch (134-IX)

Die Scheckichs = Fam. Josef Müller (140/1-IX)
Thone Ammei = Anna Bischof-Bernh. (125/1-X)
Thoresse Bernhd. = Bernhd. Krämer (145-X)
Die Strackhoorichs = Marg. Straky (146-X)
Linstersch Hans = Joh. Krämer (148-X)

Zuckebäckr = Johann Riesinger (117-XI)
 Wettmersch Franz = Johann Franz (117/2-XI)
 Fritz Greedl = Margaretha Hirt (120-XI)
 Pauls = Familie Leitner (152-XI + 115-XII)
 Appls = Fam. Josef Wenzel (218-XII)
 Fiebs = Fam. Krämer (270-IVa, 167/1-XIII)

Kelche Suss = ? Wer war das? (217/1?)
 Putz Klos = Nikolaus Servo (254-VIII)
 Rotbaschts Franz = Franz Rothen (174-XIV)
 Kleckersch Klos = Servo Nikol. (178-XIV)
 Pittr Matz = Mathias Matje (203/1-XIVa)

Die a und aa geschriebenen Vokale (unterstrichenes „a“) sind typisch für die Banater Mundart. Sie werden gesprochen wie das „a“ in dem Wort Call-Center – das a kurz, das aa gedehnt.)

Die Tschestrelker Sprooch

Dieses Mal möchte ich einige Mundart-Begriffe aus der Tierwelt in Erinnerung bringen.

Tschestrelker Sprooch

*Gritsch / Aajerwiesler / Speckmaus / Krott
 Atzl / Hawwrgaas / Stoßvogel / Baampickr
 Schwalme / Kraake / Millatzr
 Herrgottspeepf / Schneidr / Wepps / Gelse
 Mick / Mickepletscher / Mickepickr
 Wiwwle / Schaawe / Omense
 Gruukse / 's zawwlt / 's ruschplt
Haasebunsle / Zaug / Ridd / „Fogmeck!“
 Minnich / Kurrwaatsch / Zaam / waaire
 Haai! / Hoo! (Hoo-Ha) / Haar! / Hott!
 Puikl / Kokosch / Kreeh / Flitsche*

hochdeutsch

Hamster / Wiesel / Fledermaus / Kröte
 Elster / Schnepfe / Habicht / Specht
 Schwalben / Krähen / Schmetterlinge
 Marienkäfer / Libelle / Wespe / Stechmücken
 Fliege / Fliegenklatsche / klebr. Fliegenfänger
 Kornkäfer / Motten / Ameisen
 Gurren (Tauben) / es zappelt / es raschelt
 Hasenkot / säug. Hündin / Rüde / „Fass!“
 Wallach / Riemenpeitsche / Zügel / wiehern
 Los! / Halt! / Nach links! / Nach rechts! (Pferd)
 Truthenne / Hahn / Hahnenkamm / Flügel

„Runde“ Geburtstage in 2016

Anlässlich ihres „runden“ Geburtstags wollen wir die folgenden Landsleute besonders grüßen.

80 Jahre alt wurden in diesem Jahr:

Anneliese Fendler (Franz), Katharina Häberle (Mangi), Peter Hentz, Gertrud Kesselring (Hodi), Susanna Liebzeit (Bleizeffer), Katharina Merkle (Laub)+, Susanne Moser (Laub), Franz Wirth und Eva Wittmaier (Bittinger)

90 Jahre alt wurden in diesem Jahr:

Johann Engel, Katharina Mayer (Schäfer), Anna Schulz (Fendler) und Anna Phillips (Bleizeffer)

Möget Ihr noch viele Jahre in Gesundheit erleben.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

Wir wünschen Euch allen eine geruhssame Vorweihnachtszeit, ein schönes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr in Gesundheit! Insbesondere den Kranken unter

uns baldige Genesung.

Gebt den Rundbrief bitte auch zum Lesen an Eure Kinder weiter.

Für die Heimatsortgemeinschaft grüßt aus dem Rheinland

Peter Barche

Hüsgen 6, D-40764 Langenfeld, Tel. 02173-71998, e-mail: info@tschestereg.de